

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heinrich Müllers, Weyl. der Heil. Schrift Doctoris und Professoris Ordinarii, auch der Theologischen Facultät Senioris und Superintendentens zu ...

Müller, Heinrich

Erfurt, 1742

VD18 12863815

Das XVIII. Capitel. Von der geduldigen und langmüthigen Liebe Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219955](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219955)

und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen: mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirff sie hinter dich, laß allen Zorn verschwinden, und hilff genädiglich: Laß deine Friedens-Gaben mein armes Herze laben, ach! Herr erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwehlen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkännis in mir, mein Seelen-Hort! und öffne mein Verständnis durch dein heiliges Wort: damit ich an dich glaube, und in der Wahrheit bleibe zu Truß der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüsten, und eretzge mein Begier sammt allen bösen Lü-

sten, auf daß ich für und für der Sünden Welt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen lebe dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Krafft und Muth, denn das sind Gnaden-Wercke, die dein Geist schafft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelen Schaden, und mach mich täglich neu: gib, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und steh mir kräftig bey.



Das XVIII. Capitel.

Von der geduldigen und langmüthigen
Liebe Gottes.

Gott schonet und verschonet,
Eh er der Sünde lohnet.
Mein Vater! wirff die Ruthe hin,
Weil ich dein Kind in Christo bin.

Inhalt.

Die Liebe Gottes trägt mit uns
Geduld.

§. 1.

Weil wir aber in der Erneuerung den alten Adam nicht ganz ablegen, sondern nur kraftlos machen, so feyret dieser

giftige Wurm nicht anzustechen, auch wohl zuweilen, da wir am sichersten sind, mit seinem Stachel zu verwunden. Sie muß die Liebe Gottes viel vergeben, viel dulden, und uns mit vielem Verschonen regieren.

Die Liebe Gottes entschuldiget unsere Schwachheiten.

§. 2. Unsere Schwachheiten duldet sie, ja entschuldiget auch die Febltritt, die aus Schwachheit herrühren,

ren, und hat Mitleiden mit uns. Ein solch Mitleiden findet man 3. B. Mos. 5. Da Gott, wenn er anzeigt, wie sich ein Mensch versöhnen soll, der sich an einem unbedachten Schwur verschuldet, diese Worte hinzu setzet: v. 4. Wie denn einem Menschen ein Schwur entfahren mag, ehe ers bedacht. Solche Redens-Art bezeugt, daß der fromme Gott ein Mitleiden habe mit unserer schwachen Natur. Diß meynet auch Paulus, Gal. 6. wann er von denen, die aus Schwachheit gefallen sind, spricht: v. 1. Sie sind von einem Fehl übereiler. Leget damit die Schuld auf den Satan, die verführische Welt, und das sündliche Fleisch, welche mit ihren Versuchungen der Seelen nachgehen, und ihr oft zuvor kommen, ehe sie recht erweget, was sie thut.

Die Liebe Gottes betrübet sich, wenn wir sündigen.

§. 3. Geschichts denn, daß wir sündigen, so betrübet sich die Liebe Gottes nicht anders, als ein frommer Vater Leid empfindet über seine ungerathene Kinder. So gründlich und tief ist die Liebe, sie wolte gern ihre Güte der Seelen mittheilen, wenns der Sünder verhindert, da trauret sie. Diß mag kein Herz begreifen, daß der Gott, der in seinem Wesen unleidbar ist, den-

noch leidet in seiner Liebe, und zwar nicht etwas zu empfangen, sondern sich selbst mitzutheilen: Wenn eine Mutter ihrem Kind die Brüste reichet, aber das Kind gehet weg, und verachtet sie, da thuts der Mutter wehe, und weinet. Wer mag ohne Thränen an die herzhliche Leid- und Liebes-Thränen des süßen Heylandes denken, die er vergeußt über die Halsstarrigkeit des Jüdischen Volkes? Solche Thränen weinet er noch heut zu Tage, wenn wir seine Güte von uns stossen, wenns möglich wäre, möchten seine H. Wunden zerspringen und Blut weinen. Paulus ermahnet die Ephyesser, Cap. 4. v. 30. Berrübet nicht den Heil. Geist, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

Der H. Geist hat seine Schule im Herzen, da lehret, ermahnet, warnet, tröset er. Wie nun ein frommer Schulmeister betrübt wird, wenn er vor Augen siehet, daß seine Ermahnung von den Schülern nichts geachtet wird; So betrüben wir den H. Geist, wenn wir der Sünden nachhangen, die er inwendig strafft im Herzen.

Die Liebe Gottes lauffet den irrenden Schäflein nach, und suchet sie wieder.

§. 4. Die Liebe laufft auch den irrenden Schäflein nach, und suchet sie

sie

sie wieder. Je weiter wir von Gott gehen, je mehr gerathen wir in die Irre, wenns Gottes Liebe nicht gut mit uns meynete, möchte sie uns immer hinfahren lassen; Aber sie kommet uns zuvor, reizet, locket und flehet uns zu unserm eignen Heyl. Im B. der Richt. 19. v. 1. lesen wir von einem Levitische Manne, welcher ein Rebs-Weib zur Ehe genommen von Bethlehem Juda, als dasselbe nebenst ihm gehuret hatte, und von ihm zu ihres Vaters Haus gelauffen, auch vier Monat lang daselbst geblieben, da hab ihr Mann sich aufgemacht, und sey ihr nachgezogen, daß er freundlich mit ihr redete, und sie wieder zu sich hoblete. Das muß freylich ein frommer Mann gewesen seyn, der seinem ehebrecherischen Weibe nachgezogen, und sie mit freundlichen Worten wieder zu sich gehohlet. Aber also läst sich auch vermercken die Liebe Gottes, Jer. 3. v. 1. Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheiden läst, und sie zeucht von ihm, und nimmt einen andern an, darff er sie auch wieder annehmen? Du aber hast mit vielen Buhlen gehuret, doch komme wieder zu mir, spricht der HERR. Wie süß locket bald darauf die Liebe Gottes das abtrünnige Israel, Jerem. 3. v. 12. Kehre wieder, du abtrünniges Israel, so will

ich mein Anlig nicht gegen euch verstellen, denn ich bin barmherzig, und will nicht ewiglich zürnen. v. 14. Bekehrer euch, ihr abtrünnige Kinder, denn ich will euch mir vertrauen, und will euch hohlen. Dergleichen süße Lockung finden wir Hohel. S. 6, 12. Kehre wieder, kehre wieder, o Sulamith, kehre wieder, kehre wieder, daß wir dich schauen; und Matth. II. Kommet her zu mir, ihr Irrenden zu eurem Weg, ihr Blinden zu eurem Licht, ihr Schäflein zu eurem Hirten, ihr Hünlein zu eurer Gluckhenne, ihr Sünder zu eurer Gerechtigkeit, ihr Thoren zu eurer Weisheit, ihr Gefangenen zu eurer Erlösung, ihr Kämpffer zu eurer Kron, ihr Kranken zu eurem Arzt, ihr Elenden zu eurem Trost, ihr Matten zu eurer Erquickung, ihr Müden zu eurer Stärke, ihr Verlassene zu eurem Schutz, ihr Betrübte zu eurer Freude: Matth. II, v. 28. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickern. Hof. 2. v. 14. läst sich die Liebe Gottes zu dem Volk Israel also tröstlich vernehmen: Siehe, ich will sie locken, und will sie in eine Wüste führen, und freundlich mit ihr reden. Wie eine Gluckhenne die Küchlein mit süß-lockender Stimme an sich zeucht, ihnen die Körnlein

lein zu geben, die ſie hat gefunden, und ſie unter ihren Flügeln vor der Gewalt des Raub-Vogels zu ſchützen: So locket uns Gottes Liebe an ſich, ſowohl, daß ſie Gutes thue, und uns ihre Gnaden-Körnlein einſchütte, als auch, daß ſie vor dem Böſen bewahre, damit der hölliſche Raub Vogel nicht ſchade.

Die Liebe Gottes ziehet den armen Sünder zu ſich durch das Kreuz.

§. 5. Und nicht allein zeucht die Liebe Gottes den armen Sünder zu ſich mit güldenen Ketten durch die innerliche holdſelige Berührungen des Geiſtes, und freundliche Lippen der Prediger, durch viel ſüße und theure Wohlthaten; ſondern auch, wenns hart hält, mit eiſernen Ketten, durch Kreuz und Trübsal, denn ſo ernſtlich meynets Gottes Liebe mit unſer Seligkeit, ehe ſie uns ließ verderben, müſte aus Himmel und Erden lauter Kreuz und Unglück werden. Wie manches Kind läßt ſich ehe zum Gehorſam bringen mit den Ruthe, als mit dem Zucker? Gottes Liebe verſucht es auf allerley Weiſe, bald küſſet ſie, bald ſtäupet ſie, und würde ſonſt manche Seele umkommen, die nun durch ihre Zucht-Ruthe befehret wird. So mußte auch jenem verlohrenen Sohn das Kreuz der Buß-Prediger ſeyn, daß er in ſich ſchlug, ſeine Sünde erkannte, und

wiederkehrte zu ſeinem Vater: Auf ſolche Art hat Gott den David oft gehohlet, wie wir finden in ſeinen Buß-Pſalmen. Kein Prediger mag die Buße ſo kräftig und eifrig predigen, als das liebe Kreuz.

Die Liebe Gottes freuet ſich, wenn ſich der Sünder läſſer finden.

§. 6. Läſt ſich denn der Sünder finden, ſo erfreuet ſich die Liebe Gottes, nicht anders, als wenn einer Perlen, Kleinodien, und einen theuren Schatz findet. So werth hält Gottes Liebe den Sünder, der doch lauter Staub und Unflath iſt. Chriſtus hat es uns abgebildet, Luc. 15. am Vater, der ſein verlohrenes Kind, am Hirten, der ſein verlohrenes Schaaf, und am Weibe, das ihren verlohrenen Groschen mit Freuden und Frolocken wieder findet.

Mit Freuden iſt jener Vater ſeinem ungerathenen Sohn entgegen geeilet.

§. 7. Jener Vater, da er das ungerathene Kind von ferne ſah, wurde er voll Freuden, lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals, küſtete es, thät ihm neue Kleider an, ſchlachtete ein Kalb, und bereitete ein Freudenmahl: So macht es unſer Gott, kaum haben wir in uns geſchlagen, und die viehiſche Unart erkannt, kaum haben wir die ſäuſche Welt-Treber verlaſſen, kaum haben wir über

über unsere Sünde geseuffzet und gesprochen: Vater, wir haben gesündigt im Himmel und vor dir, Luc. 15, 18. alsbald wird Gott fröhlich, herzet und küffet uns mit seiner Liebe, hánget uns das Kleid der Unschuld Christi um, erfüllet unser Herz mit Trost und Freuden.

Die Liebe Gottes ergözet sich selbst, wenn sich der Sünder erretten lässer.

§. 8. Und die Freude muß nicht allein Gott und dem Sünder bekannt bleiben, sondern der fromme Hirte nimmt das Schaaf auf seine Liebes-Schultern, durchschreyet alle Gassen, füllet alle Winkel mit Freuden, ruffet überlaut: Freuet euch mit mir, ich habe mein Schaaf wieder funden, das verlohren war. Damit wird denn erfüllet, was der Heyland spricht: Es wird Freude seyn vor den Engeln GOTTES im Himmel über einem Sünder, der Busse thut.

O der theuren Liebe! der grosse Gott, der ihm selbst höchst genüglich alles ist, und seliglich ohne einigen Mangel in seiner Vollkommenheit ruhet, der grosse Gott, der keines Menschen bedarff zu seinem Wohlwesen, erfüllet den Himmel und Erden mit Frolocken und Jauchzen, wenn sich der Sünder

zu ihm thut, der arme Wurm, der nichtige Schatte.

Bedencke es, o liebe Seele, wie theuer die Liebe Gottes seyn muß, die sich selbst ergözet, wenn ihr Geschöpf, der elende Staub, aus Sünde und Noth errettet zur himmlischen Seligkeit gebracht wird.

Was wollen wir darzu sagen, daß GOTTES Liebe auch die Schwachgläubigen und Kleinmüthigen annimmt? Daß sie den neubekehrten Menschen ihr Honig zu schmecken gibt, ihnen damit die bittere Sünden-Neue gleichsam versüßet, und sie mit dem Manna an sich hält, daß sie nicht nach den Fleisch-Töpfen Egypti wiederum lustern werden? Wir müssen mit David rühmen: „Wie theuer ist deine Güte, o Gott!“, Ps. 39, 8.

Die Liebe Gottes trägt und duldet den Sünder.

§. 9. Läst sich aber der Sünder nicht finden, so trägt und duldet ihn die Liebe Gottes. Geduld ist's, daß sie in den Sünden die Natur erhält, und schafft die Bewegung. Vermöchtest du doch keinen Finger regen, oder eine Hand ausstrecken, wenn Gott seinen Einfluß zurücke hielte; von ihm muß alle Kraft und Bewegung kommen, auch in dem Augenblick, wenn du deine Glieder mißbrauchest

chest zum Dienst der Ungerechtig-
keit, und mit denselben wider
GOTT streitest. Geduld ist's, daß
dir GOTT die Creaturen zur Sün-
de dienen läßt, da sie doch so ängstig
seuffzen, wie ein Weib in der Ge-
burt, und wolten gerne los seyn
vom Dienste des vergänglichhen
Wesens, Röm. 8. v. 21. Wenn
dir weder die Luft Athem, noch die
Sonne Licht gäbe, so möchtest du
kein sündliches Werk vollbringen.
Geduld ist's, daß GOTT nicht als-
bald, wenn du sündigest, die Crea-
tur wider dich zur Rache rüstet:
Hat er der Erden können gebieten,
daß sie die Aufrührer zu Moysis Zei-
ten sollte verschlingen, so kan er noch
ihren Schlund öffnen, daß dein
sündlicher Leib wie in sein Grab
hinein sincke. Hat die Luft auf
seinen Befehl die erste Welt mit
Wasser bedecken, und über die fünf
Städte Feuer werffen müssen, wie
leicht mag sie denn dein arges Herz
erstickten? Aber die Liebe Gottes
regieret dich mit vielem Dulden,
mit großem Verschonen. Geduld
ist's, daß dich GOTT mitten im
Lauff der Sünden mit so vielen
Wohlthaten überschüttet, dich so
mildiglich erhält, so väterlich
schützt, so sorgfältig regieret.

Der Abgrund der Liebe Gottes
ist sehr groß.

§. 10. Wers recht bedencket, er-

fennet hie den Abgrund der süßen
Liebe. Welcher Vater nimmt sich
des Kindes an, das ihn mit Säusten
schlägt, oder ins Angesicht speyert?
Doch findet man zuweilen ein
frommes Vater-Hertz, das sein
Kind mit Zucker zum Gehorsam
locket. So machts auch GOTT
mit dem Sünder. Ob gleich aus
des Sünders Hertz täglich die Bos-
heit quillet wie ein Brunn, so höret
doch GOTTES Liebes-Brünnlein
nicht auf, lauter Güte und Gnade
zu schütten. Ein Mensch vermag
nicht leicht Böses zu empfangen,
und Gutes mitzutheilen; GOTT
aber ist so abgründlich fromm und
gütig, daß er unsere Bosheit mit
seiner Güte überwindet.

Die Liebe Gottes ist auch lang-
müthig.

§. 11. Wie aber Gottes Liebe
geduldig ist, so ist sie auch langmü-
thig, enthält sich des Zorns und der
Straffe, gibt Zeit und Raum zur
Busse. GOTT könnte ja wohl als-
bald Ernst brauchen gegen den
Sünder, und ihn in dem Augen-
blick, wenn er sündiget, mit Blitz
und Donner zur Hölle werffen,
aber weil er langmüthig ist, so straf-
fet er nicht bald. Das meynet er,
wenn er spricht Es. am 48. v. 9.
Darum bin ich um meines Na-
mens willen geduldig, und um
meines Ruhms willen will ich
mich

mich dir zu gut enthalten, daß du nicht ausgerotter werdeſt.

Iſt ein Gleichniß genommen von einem Menſchen, der zwar ſein Schwerdt gezucket hat, aber enthält ſich noch, und will nicht zuſchlagen, darum, daß ihn des andern jammert: Alſo jammert Gott unſers Elendes, und mag nicht gern unſern Jammer anſehen, wie ein gutherziger Vater das Unglück ſeiner armen Kinder nicht mag vor Augen haben: und eben darum enthält ſich Gott uns zu gut, würde er zuſchlagen, ſo würden wir wie ein Staub zerfallen, und als ein Schatten zu nichte werden, das jammert ihn, und ſein Herz will ihm brechen, auch will er gern, daß ſeine Freundlichkeit und Langmuth den Ruhm behalten ſoll, damit jedermann ſpreche: Ey! das muß ein gütiger und barmherziger Gott ſeyn, der ſo lange Geduld hat mit dem armen Sünder.

Alſo fällt die Langmuth Gott ins Schwerdt, und hält ihn, daß er nicht zuſchmeißt. Wie lang enthält ſich Gott, daß er die Sündfluth nicht kommen ließ über die erſte Welt? Ich will ihnen, ſpricht er, noch Friſt geben hundert und zwanzig Jahr, 1. Moſ. 6, 3.

Die Langmuth Gottes ſtraffet nicht balde, und auch nicht gerne:

ſ. 12. Und wie die Langmuth

Gottes nicht balde, ſo ſtraffet ſie auch nicht gerne. Darum harret der Herr, daß er euch gnädig ſey, und hat ſich aufgemacht, daß er ſich euer erbarme, Eſ. 30, 18. Höreſt du, warum Gott ſo lang mit der Straffe ausbleibet; Er hat mehr Luſt gnädig zu ſeyn und zu erbarmen, als zu ſtraffen. Das meynet auch Paulus Röm. 1. v. 18. Gottes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottloſe Weſen und Ungerechtigkeith der Menſchen. Ach! das liebreich-verſchonende Herz geußt nicht alsbald ſeine Zorn-Schaalen über uns aus, ſondern zeigt ſie nur in den Dräuungen ſeines Worts, ob uns vielleicht der Schein ſchrecken und bekehren möchte. Ein Vater, der ſeines Kindes gern ſchonet, nimmt zwar die Ruthe zur Hand, und offenbaret damit dem Kinde ſeinen Zorn, aber er hat doch keinen Sinn zu ſtäupen, ſondern will nur, daß ſich das Kind fürchten und Leid tragen ſoll.

Wenn uns will die Liebe Gottes Gutes thun, ſo lauſſet ſie; ſoll ſie aber ſtraffen, ſo wandelt ſie, und gehet Tritt für Tritt.

ſ. 13. 1. B. Moſ. 3, 8. ſtehet geſchrieben, daß, da Gott Adam nach dem Fall vor Gericht fordern wolte, habe er gewandelt im Garten, nach dem

Rt 3

dem

dem der Tag kühl worden war: So freundlich iſt Gott, wenn er uns Gutes thun will, da lauſſet er mit vollem Horn auf uns zu, er freuet ſich wie ein Held, ſeinen Liebes-Weg zu lauſſen, Pfalm 19, v. 6. „Er hüpfet auf den Bergen, und ſpringet auf den Hügeln, Hohel. Sal. 2, 8. Aber wenn er uns um der Sünde willen richten und ſtraffen ſoll, ſo wandelt er, das iſt, gehet Tritt für Tritt, denn er hat nicht Luſt zu ſtraffen: darum fragt er auch erſtlich: Adam wo biſt du? Ob vielleicht der gefallene Sünder durch dieſe Stimme zur Erkänntniß ſeines elenden Zuſtandes möchte gezogen werden? Denn wenn wir unſer Elend erkennen, ſo iſt er alsbald bereit, ſich unſer zu erbarmen. Die Schlange wird nicht gefragt, was haſt du gethan? Denn die war ſchon aus gerechtem Zorn verurtheilet zu den Ketten der ewigen Finſterniß: Nur Adam war das verlorne liebe Kind, welches der Vater mit großer Langmuth wieder ſuchet, nicht zu ſeinem, ſondern des Kindes Beſten. Wie ungern Gott die Sünden ſtraffet, lehret Eſ. 30, 27. Siehe, ſpricht er, des Herrn Name kommt von ferne, ſein Zorn brennet, und iſt ſehr ſchwer.

Der Name Gottes iſt hie Gott ſelber mit ſeiner rächenden

Macht, dadurch er dem Gottloſen bekannt wird, wie man einen bey ſeinem Namen kennet. Was iſts aber, daß der Prophet ſpricht: Des Herrn Name kommt von ferne? In Gott leben, weben und ſind wie ja. So ein Fiſch nicht lang ohne Waſſer, ein Vogel nicht lang ohne Luſt dauern kan: So können wir vielweniger dauern ohne Gott. Die Seele iſt mehr in Gott, denn der Fiſch im Waſſer, der Vogel in der Luſt, und Gott iſt uns viel näher, als wir uns ſelber ſeyn. Ach ja! mit ſeiner Gnade iſt er nahe denen, die ihn fürchten, aber mit ſeinem Zorn kömmt er von ferne, denn er hat nicht Luſt zu zürnen, weil er die weſentliche gründliche Liebe iſt. Eigner Feuers-Brunſt, die noch ferne iſt, können wir entlauſſen, darum läßt Gott ſein Zorn-Feuer von ferne anbrennen, daß wir durch Buß und Gebet entrinnen. Darum ſpricht auch die Schrift, daß Gott ein fremdes Werck thue, wenn er die Sünde ſtraffet, Eſ. 28, 21. Der Herr wird ſich aufmachen, und zürnen, daß er ſein Werck thue auf eine andere Weiſe, und daß er ſeine Arbeit thue auf eine andere Weiſe.

Lieben iſt Gottes eigenes, und Straffen iſt Gottes fremdes Werck.

J. 14. Es iſt ja Liebe, wenn Gott über

über das Böse zürnet, denn so inniglich liebet er seine Gerechtigkeit, daß er nicht anders kan, als über die Sünde zürnen: Auch bewegt ihn darzu die Liebe, die er zu uns trägt, wie ein Vater aus Liebe zürnet über den Ungehorsam seines Kindes: Dennoch spricht hie der Prophet: Zürnen sey nicht Gottes Weise, und Straffen sey nicht Gottes Arbeit. Das macht, Gottes Zorn und Straffe ist eine Arbeit unserer Sünden.

Gleichwie der Regen eine Arbeit der Erden ist, (denn er wird aus der Erden und des Meeres Dünsten gesammelt, und in der Luft zusammen geführt) und fällt doch aus der Luft: So ist die Straffe eine Arbeit unserer Sünden, und kommt doch von Gott. 5. B. Mos. 32, 41. spricht der Herr: „Wenn ich den Blitz meines Schwerdts wezen werde, und meine Hand zur Straffe greiffen wird, so will ich mich wieder rächen an meinen Feinden, und denen, die mich hassen, vergelten.“ Sie ist fast kein Wörtlein, das nicht Gottes Langmuth preiset. Sein Zorn wird ein Blitz genannt: Der Blitz, der von oben herab fährt, ist ein erhöheter Erden-Dunst: So ist Gottes Zorn ein Dampf unserer Sünden.

Es wird dieser Zorn ein Hand-

Griff genannt. Wie der Hand-Griff des Beils, das den Baum fället, zuvor aus dem Baum geschnitten wird; So hauet Gottes Zorn den Sünder nieder, nachdem er durch die Sünde angezündet ist. Aber, ach der theuren Langmuth Gottes! Er zürnet nicht plötzlich, und schlägt nicht alsbald den Sünder nieder, sondern er wecket zuvor sein Schwerdt, und greiffet zur Rache, obs vielleicht der Sünder merken, und sich bekehren möchte, denn er will lieber schonen, als verderben. 2. B. Mos. 32, 10. Da Israel das goldene Kalb angebetet hatte, sprach Gott zu Mose: Laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und sie auffresse: So leicht kan die ohnmächtige Creatur den allmächtigen Schöpffer halten, wenns straffen gilt, da ihn weder Himmel noch Erde halten mag, wenn er Gutes thun will. Ein holdseliges Bild der Langmuth finden wir 1. B. Mos. 19. Da zwar der Sohn Gottes mit zween Engeln zum Abraham kommt, aber wenn Sodom und Gomorrha soll verderbet werden, so bleibet Gott zurücke, und müßens allein die Engel verrichten, denn er mag nicht ansehen den Untergang der Sünder, und zürnen ist nicht seine Art. Es ist ja Gott ein gerechter Gott, und die Gerechtigkeit ist so hoch in ihm, als

als

als die Liebe, denn alle göttliche Eigenschaften ſind ihrer Natur nach gleich in Gott. Doch iſt GOTT mehr geneigt Liebe als Gericht zu üben.

Darum ſpricht Jacobus Cap. 2, 13. Daß ſich die Barmherzigkeit rühme wider das Gericht. Und David erhebet zwar die Gerechtigkeit Gottes Pſalm 36, 7. Deine Gerechtigkeit ſtehet wie die Berge GOTTES, und dein Recht wie groſſe Tieffen; Aber die Liebe preiſet er vielmehr Pſalm 108, 4. Deine Gnade reicher ſo weit der Himmel iſt. Das iſt vorgebildet im Alten Teſtament an dem Gnaden-Stuhl, der über der Bundes-Lade, darinne die Geſetz-Tafeln lagen, ſtunde.

Muß Gott ſtraffen, ſo geſchiehet es aus Liebe.

§. 15. Muß aber Gott die Sünder ſtraffen in ihrer Bosheit, ſo bleibt doch die Langmuth, er ſtraffet aus und in Liebe, wie die Bienen ihren Stachel mit ſüſſem Honig eindrucken, darum liegt das Manna bey der Ruthen, daß die Liebe die Straffe verſüſſe. Wie läßt ſich die Langmuth Gottes vernehmen Pf. 89. v. 31. Wenn meine Kinder meine Geſetze verlaſſen, ſo will ich ſie mit der Ruthen heimsuchen, aber meine Gnade will ich nicht von ihnen nehmen.

Gottes Straffe iſt nur ein Rind der Rütlein, und meynts nicht böſe, Gott züchtiget uns nicht wie ein Mörder, ſondern wie ein Arzt, auch bleibt mitten in der Züchtigung Gottes Gnade: Habac. 4. v. 2. Wenn Trübsal da iſt, ſo denckſt du der Barmherzigkeit. Es iſt nur ein Wölcklein, hindert zwar den Schein der Sonnen, mag aber die Sonne ſelbſten nicht hinweg nehmen: Alſo muß der Regen-Bogen zugleich auch das Ungewitter und den göttlichen Gnaden-Bund zeigen, denn nach dem Ungewitter läſſeſt du die Sonne wieder ſcheinen. Job. 3, 28.

GOTT ſtraffet mit linder Hand.

§. 16. Und wie Gott in Liebe den Sünder ſtraffet, ſo ſtraffet er auch mit linder Hand, Gottes langmüthige Liebe iſt eine fromme Mutter, die ihr Kind nicht hart ſtäupet. Unſere Sünde iſt doch allezeit gröſſer als Gottes Straffe, darum ſpricht die Schrift von Gottes Zorn, daß er herab trieffe. Seine Gnade ſchüttet Gott reichlich über uns aus, wie ein Stroh; Aber ſein Zorn fällt nur Tropfenweiſe. Doch wer der Tropfen nicht achtet, wird einmal den Daumel-Kelch austrinken müſſen, der mit Grimm und Gift gefüllet iſt.

Die

Die Liebe Gottes zeigt uns mitten in der Straffe einen Weg, der Gefahr zu erinnern.

§. 17. Auch zeigt uns die Liebe Gottes mitten in der Straffe Weg und Weise, wie wir der Gefahr entrinnen mögen, nemlich mit Büßen und Beten. Fähet denn ein gläubiger Seuffzer aus uns, so gereuet unsern Gott alsbald der Straffe, denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig, und von grosser Güte, und reuet ihm bald der Straffe, Joel. 2. v. 13. Das macht, er kan unsern Jammer nicht lange ansehen: darzu gehet ihm keine Straffe von Herzen, sondern seine Lust ist gutes zu thun, und seine Natur ist Lieben. Ach! daß wir doch so einen freundlichen Gott noch erzürnen mögen, so ein edles liebeiches Herz, so eine holdselige Natur, darinnen alle Gütigkeit verschlossen ist, mehr als der grosse Himmel und breite Erde kan fassen. Es dauret unsern Gott, wenn er uns strafen soll, und uns dauret der Sünden nicht, Klagl. 3. v. 33. Er plaget die Leute nicht von Herzen. Es ist gleichsam wider seine Natur und wesentliche Gütigkeit, und macht wie eine Mutter, wenn sie ihr Kind gestäupet hat, so thut ihr oft weh, und fängt mit dem weinenden Kinde an zu weinen; also gereuet auch Gott der Straffe.

Gott beweget zur Langmuth seine Barmherzigkeit.

§. 18. Fragst du, was denn Gott zu solcher Langmuth beweget? So wisse, daß er die alleredelste, zarteste, gütigste, freundlichste, mildeste und holdseligste Natur hat. Ein edel Gemüth ist langsam zum Zorn, und ein freundlich Herz wird nicht leicht entrüstet. Darnach ist Gott das barmherzigste Wesen, unser Elend gehet ihm bald zu Herzen, machet, daß er duldet und schonet. Darum nennet Zacharias Luc. 1. v. 78. diese Barmherzigkeit eine herzliche Barmherzigkeit, da das innerste, was im Menschen ist, gleichsam beweget wird, wie das mütterliche Herz im Leibe waltet über dem Jammer des kranken Kindes. Jerem. 31. v. 20. spricht Gott selbst: Mein Herz briche mir: Wie ein zartes Zweiglein leicht gebrochen wird. Unser Elend gehet Gott zu Herzen, und thut ihm so weh, als wann ihm ein Stück vom Herzen gebrochen würde. Dergleichen Trost gibt Gottes Rede. Hof. II. v. 3. Meine Barmherzigkeit ist so brünstig
Gott ist langmüthig um der Fürbitte Christi willen.

§. 19. Wie Feuer das Holz frist, und wie Wachs am Feuer zerschmelzet, so muß unser Elend in der Barmherzigkeit Gottes zerrinnen
und

und verzehret werden. Auch ist
GOTTES Liebe langmüthig gegen
 die Frommen, weil sie einen Fürspre-
 cher haben bey **GOTT**, nemlich **JE-
 sum Christ**, der gerecht ist, der ist die
 Versöhnung für die Sünde, 1. Joh.
 2. v. 1. 2. So wohnt auch der Geist
 Christi in ihnen, und vertritt sie mit
 unaussprechlichen Seuffzen, Röm. 8.
 Die Geduld und Langmuth **GOTTES**
 sollen wir für unsere Seligkeit
 achten.

§. 20. Bey diesem Feuer muß nun
 unser Lichtlein angezündet werden.
GOTTES Geduld und Langmuth
 müssen wir hoch halten. Das ist,
 was Petrus schreibet 2. Epist. 3. v. 15.
 Die Geduld des **HERN** achtet für
 eure Seligkeit.

Wenn **GOTT** alsbald, da wir sün-
 digen, zürnen und straffen wolte,
 so wäre es gethan mit aller Men-
 schen Seligkeit. Daß wir selig
 werden, haben wir allein der Ge-
 duld und Langmuth **GOTTES** zu
 danken. Diß bedencken wenig
 Menschen, und fahren zum Teufel.
 Die Geduld des **HERN** achtet für
 eure Seligkeit.

Die Geduld und Langmuth **GOTTES**
 sollen wir nicht zur sündlichen Frey-
 heit mißbrauchen

§. 21. So müssen wir die Geduld
 und Langmuth **GOTTES** zur sünd-
 lichen Freyheit nicht mißbrauchen.
 Erschrecklich ist Pauli Rede, Röm.
 2. v. 4. Verachtest du, o Mensch, den

Reichtum seiner Güte, Geduld
 und Langmüthigkeit **GOTTES**?
 Weist du nicht daß dich **GOTTES**
 Güte zur Buße leitet? Du aber nach
 drinem verstockten und unbuffert-
 gen Herzen, häuffest dir selbst den
 Zorn, auf den Tag des Zorns und
 der Offenbahrung des gerechten
 Gerichts **GOTTES**.

Sie stellet uns der Apostel einen
 zweyfachen Schatz für, den Schatz
 der Güte, Geduld, und Langmüthig-
 keit, denn auch den Schatz des Zorns
 und Gerichts **GOTTES**. Wer jenen
 verachtet, der wird diesen erlangen,
 und wer diesen nicht begehret, muß
 jenen halten. Auf **GOTTES** Langmü-
 thigkeit sündigen, heist einen Schatz
 der göttlichen Straffen sammeln,
 da strafft denn die Gerechtigkeit de-
 sto härter, je länger die Güte hat
 verschonet.

Vielmehr müssen wir uns mit
GOTTES Geduld u. Langmuth in un-
 ser Schwachheit stärken, in unser
 Blödigk. trösten. Sind wir jach zum
 Fall, so ist **GOTT** langsam zum Zorn,
 wirfft uns die Schwachheit zu Bo-
 den, so trägt, hält und richtet uns
 wieder auf die Geduld **GOTTES**.

Wir müssen bey der Langmuth **GOT-
 TES** in die Schule gehen, und lernen
 Langmuth ausüben.

§. 22. Endlich müssen wir bey der
 Langmuth **GOTTES** in die Schule
 gehen, daß wir auch gestärket
 werden

werden mit aller Krafft nach
seiner herrlichen Macht in aller
Geduld und Langmüchigkeit mit
Freuden, wie Paulus seinen Co-
lossern wünschet, Cap. 1. v. 11.
Da nennet er Langmuth und Ge-
duld der Christen Stärke. Der
Welt Mann hält's für seine Stär-
cke, wenn er alsbald dem Feind be-
gegnet, und was ihm geschehen ist,
erwiedern kan; aber das ist bey ei-
nem Christen keine Stärke, son-
dern eine Schwachheit; stechen
können auch die Schlangen, blaffen
und beißen können auch die Hunde,
kraxen können auch die Krähen,
aber ertragen und dulden können
nur die Christen. Im 3. Capitel
v. 12. will der Apostel, daß sie an-
ziehen sollen Geduld und Lang-
muth. Schwer ist's diese Tugend
zu üben, denn die verderbte Natur
ist zum Zorn und zur Rache geneigt,
und der Geist entrüstet uns oft,
der in den Aposteln wünschte, daß
Feuer vom Himmel fallen, und die
Samariter verzehren solte: Viel
mögen nicht, wenns nicht nach ih-
rem Kopffe gehet, viel weniger,
wenn ihnen Leid geschicht; Viele
mögen auch ihren Zorn im Herzen
nicht bergen; sondern speyen das
Gifft heraus, sind ungehalten in
Worten und Wercken, dräuen,
schelten, fluchen, schlagen: Viel be-
sänfftigen zwar die Gifft-Thier im

Herzen eine Zeitlang; aber sie las-
sens ungetöddet, kommt denn Ge-
legenheit, Zeit und Ort, so beißt
der Hund von sich, rächet und zür-
net; aber diß alles ist ein Stück vom
alten Adam, und muß ausgezogen
werden, wie lang wollen wir uns
tragen mit den alten zerrissenen
Lumpen? So viel unser getauft
sind, die haben Christum angezo-
gen: Christus aber ist lauter
Sanfftmuth und Liebe, Geduld
und Langmuth, ermahnet Paulus
am selbigen Ort: Verraget einer
den andern, und vergebet euch un-
ter einander, so jemand Klage wi-
der den andern hat, wie Christus
euch vergeben hat, also auch ihr.
Col. 3, 13. Wie diß Gebot in
die Übung zu bringen sey, offen-
bahret der Geist durch denselben
Apostel, Gal. 6. v. 1. „Lieben Brü-
der, so ein Mensch von einem Fehl-
„übereilet wird, so helfft ihm wie-
„der zu recht mit sanffmüchigem
„Geist, die ihr geistlich seyd, und
„siehe auf dich selbst, daß du nicht
„auch versuchet werdest. Einer tra-
„ge des andern Last.“

Zu der Ausübung der Geduld und
Langmuth gegen den Nächsten ver-
bindet uns das natürliche und geistli-
che brüderliche Band.

§. 23. Sie betrachtet das Wört-
lein Mensch: Wir sind alle Men-
schen und keine Engel, was mensch-
lich

lich ist, kan uns allen begegnen, menschliche Schwachheit muß einer am andern tragen, wemns nur keine teuflische Bosheit. Das erfordert noch mehr das brüderliche Band, so wol das natürliche, das uns alle in Adam, als auch das geistliche, das uns alle in Christo verbindet. Lieben Brüder: Ein Bruder duldet des andern Schwachheit und Gebrechen: noch höher verpflichtet uns der Geist, den wir empfangen haben in der Wiedergeburt, denn derselbe ist ein Geist der Liebe und Geduld. Die ihr geistlich seyd: Raum ist etwas, das einen geistlichen Menschen mehr beweiset, als Langmuth gegen irrende und gefallene Sünder. Liegen wir doch alle an einer Seuche krank, sind alle gleich zum Fall geneigt, weil in uns allen die Wurzel des Bösen, das Fleisch wohnt; des Nächsten Fall ist nur ein Spiegel deiner verderbten Natur. Wie du wilt, daß ein ander mit deiner Schwachheit in Langmuth stehen soll, so mache es auch mit ihm, und siehe auf dich selbst, daß nicht auch du versucher werdest. Dencke, mit was grosser Geduld die Liebe GOTTES deine Fehler trägt und vergibt. Nun hanget beydes an einer Ketten: Vergib uns unser Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Das meynet Paulus, wenn

er spricht: So werdet ihr das Gesetz erfüllen. Hat doch Christus in unser aller Gewissen ein lebendig Gesetz geschrieben, da wir empfinden seine Geduld und Langmuth. Ach! wie leicht ist's geschehen, daß wir von einem Fehl übereilet werden? Die einwohnende Sünde feyret nicht, sie reizet und locket, übereilet oft den Menschen, und kommt ihm zuvor, ehe ers recht beweget, was er vor hat. Darum trage einer des andern Last.

Siehest du etwas am Nächsten, das dich als eine Last beschwehret, so dencke, du habest dergleichen an dir, einer helffe dem andern tragen. Wir wissen, wie es Wanderleute halten, wenn sie zusammen auf einem Wege sind, ist einer unter ihnen überladen, so nimmt der andere die Last auf seinen Rücken, darnach wenn der andere ermüdet, hilfft ers wieder tragen. So machens auch Fuhrleute mit ihren Pferden, wenn einem die Pferde ermüden, und den Wagen aus der Pfützen nicht schleppen können, kommt ihm der andere zu Hülff mit seinen Pferden, damit sie also sämmentlich fortkommen, das heist recht wie Paulus saget: Einer trage des andern Last. Einer muß gegen den andern ein mitleydendes Herz haben, einer muß den andern mit Bescheidenheit unterrichten,

ten,

ten, und wieder zurecht helfen. Das meynt Paulus, wenn er spricht: So helfft ihm wieder zu recht mit sanftmüthigem Geist. Ungestümme und harte Reden wolens nicht thun, hie wird erfordert ein freundlich Herz mit einer linden Zungen. Ein gefallener Christ ist gleich einem verruckten Gliede, einem Steine, der bey Seite ausgewichen ist. An einem solchen Gliede arbeitet der Arzt mit behender und sanfter Hand; einen solchen Stein treibt der Zimmermann mit linder Hand wieder an seinen Ort, sonst möchten mehr Glieder verruckt werden, und mehr Steine abfallen.

Wenn Härte bricht und niederreißt, so bauet Sanftmuth und Freundlichkeit, Spr. Sal. 15. v. 1. Eine gelinde Zunge bricht die Härte, eine linde Antwort stillt den Zorn, wie das Bocks-Blut den harten Diamanten löset, und der Balsam einen Schmerzen stillt. Doch nachdem die Fehler sind, muß Ernst und Freundlichkeit mit einander lieblich vermengt seyn, sonst wird Freundlichkeit ohne Ernst verlachet, und der Ernst ohne Freundlichkeit verbittert die Gemüther. Ohne Sals schmecket die Speise nicht, wenns aber gar zu salsig ist, wer mag essen? Eine Biene, die nur Honig gibt, und

keinen Stachel hat, wird nicht geachtet, sticht sie aber nur, und gibt kein Honig, ist sie niemand angenehm. Röm. 15, 5. GOTT aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOTT und den Vater unsers HERREN Jesu Christi!

Lied.

Mel. Machs mit mir, GOTT, nach 2c.

1.

Gedultigs Lämmlein Jesu Christ, der du all Angst und Plagen, all Unge-
mach zu jeder Frist gedultig hast ertragen,
verleih mir auch zur Leidens-Zeit Geduld
und alle Tapfferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir
folgen soll und leiden, daß ich mein Creuke
williglich ertragen soll mit Freuden. Ach
möcht ich doch in Creuk und Pein geduldig
wie ein Lämmlein seyn!

3. Ich wünsche mir von Herzen Grund
für dich geschlacht zu werden, und was
noch mehr, zu jeder Stund gecreuzigt stehn
auf Erden; doch aber wünsch ich auch da-
bey, daß ich ein Lämmlein Jesu sey.

4. Laß kommen alles Creuk und Pein,
laß kommen alle Plagen! Laß mich veracht,
verspottet seyn, verwundet und hart ge-
schlagen! Laß ober auch in aller Pein mich
eingeduldig Lämmlein seyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Creuk und
Leid zur Freuden nicht gelangen, weil du
in